

ENTOMOLOGISCHER ANZEIGER

Offizielles Organ des Vereines der Naturbeobachter und Sammler, Wien
Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

INHALT: Otto Sterzl, Ein Beitrag zur Lepidopterenfauna des oberen Zillertales (Fortsetzung) — N. S. Obratsov, Studien über die palaearktischen Amatiden (Fortsetzung) — Literatur-Neuerscheinungen

Ein Beitrag zur Lepidopterenfauna des oberen Zillertales.

Von Otto Sterzl.

(Fortsetzung)

Auch in den Jahren 1932 und 1933 fingen wir in Anzahl *Arg. pales*, aber niemals die Aberration *deflavata*, die wir erst im Sommer 1935 erbeuteten.

Beim Schleierwasserfall im Weitaltal fliegt *Par. phoebus*. Am 8. VIII. 1935 fing ich dort ein Weibchen, das der Aberration *nigricans* angehört.

Während in den Jahren 1932 und 1933 *Ereb. lappona* anfangs Juli stets abgeflogen war, erbeutete ich im Sommer 1935, dem, wie bereits erwähnt, ein strenger und schneereicher Winter vorausging, am Tuxerjoch, vor allem aber im Weitaltal, eine Anzahl tadelloser Falter dieser Art. Dort fing ich auch ein Männchen von *Ereb. gorge*, die im ganzen Gebiet nur sehr selten vorkommen dürfte. Alle anderen *Erebien*, wie *cassiope*, *manto*, *melampus*, *pharte*, *pronoe*, *aethiops*, *tyndarus* waren in großer Zahl anzutreffen. Von den *Colias*-Arten ist die häufigste *phicomone*, vereinzelt fliegt *palaeno europomene* und *edusa*, darunter ab. *helicae*. Von anderen Arten, die ich auf diesen Fangplätzen erbeutete, möchte ich erwähnen: *Coen. satyrion*. *Lyc. arion*, *minimus*, *pheretes*, *eros*, *coridon* v. *altica*, der äußerst häufig vorkommt, *Hesp. cacaliae*, *seratulae*, v. *caeca*, *andromedae*, v. *perseus*, *Par. plantagine*s mit den alpinen Formen, *Gnophos myrtillata* v. *obfuscaria*. Auf dem Weg zur Frauenwand, 2540 m, und im Weitaltal fing ich in Anzahl *Psodos coracina*, *trepidaria*, *albiguncta* und *quadrifaria*. Der

beste Fangplatz für *Zyg. exulans* ist der Weg zum Tuxerjoch. Ich konnte die Beobachtung machen, daß *Zyg. exulans* mit Vorliebe im Sonnenschein fliegt. War die Sonne von Wolken verhüllt, hörte sofort der Flug auf und es war schwer, auch nur ein Tierchen zu finden. Vereinzelt flog auch *Zyg. transalpina*.

In den drei Sommern suchten wir eifrig aber stets vergebens nach *Arc. flavia*, bis es am 16. VII. 1935 meinem Vater glückte, ein Männchen dieses schönen Bären sitzend an der Mauer des Badhotels in Hintertux zu fangen. Durch diesen Fang angeeifert, suchten wir um so intensiver nicht nur in diesem Gebiet, sondern auch in anderen, konnten aber keinen Falter mehr finden. Während *Arc. flavia* in den Öztaler-, Pitztaler- und Stubaieralpen gerade nicht allzu selten ist, ist sie in den Zillertaleralpen jedenfalls eine Seltenheit.

Zu den landschaftlich schönsten und entomologisch reichsten und interessantesten Tälern gehört der Zemmgrund, durch den die Straße zum Alpengasthof „Breitlahner“ führt. Dort mündet der Zamserbach in die Zemm ein. Von Breitlahner erreicht man, die Zemm aufwärts, in dreistündigem Marsch die Berlinerhütte, 2057 m hoch gelegen, dem Zamserbach folgend, über den „Zamserschinder“ gelangt man zur Dominikushütte im Schlegeistal.

An den Bergabhängen bei dem Gasthof Roßhag im Zemmgrund fliegt in großer Zahl *Par. apollo determinatus*.

Viermal in den drei Sommern stieg ich zur Berlinerhütte auf, von der der Aufstieg auf den Schwarzenstein unternommen wird, jedesmal hoffend, in der Umgebung der Berlinerhütte reiche entomologische Ausbeute zu machen, aber immer wurde ich enttäuscht. Nicht nur, daß dieses Gebiet arm an Arten ist, ist auch die Stückzahl der vorkommenden Arten eine recht geringe, obwohl die Almen einen großen Blumenreichtum aufweisen. Das geringe Faltervorkommen in der Umgebung der Berlinerhütte ist um so merkwürdiger, als 200 m unterhalb dieser Hütte, auf der Waxeckalm, auf der die Alpenrosehütte steht, ein überaus reiches Falterleben herrscht.

Auf meinen vielen Exkursionen in unseren Alpen habe ich nicht bald einen so herrlich gelegenen Fangplatz gesehen, als den auf der Waxeckalpe! Berge von majestätischer Schönheit umrahmen die Alpe. Zwei Gletscher, der Hornkees und der Waxeckkees, münden in das Hochtal der Zemm ein. Die Alpe selbst ist bedeckt von einer Fülle der schönsten Alpenblumen und über ihnen tummeln sich im Sonnenschein in Unzahl die Falter. Die berühmtesten

Fangplätze in der Schweiz können kaum diesen Platz an Schönheit übertreffen.

Par. phoebus fliegt in Anzahl, vor allem längs der Wasserläufe, deren Ufer mit *Saxifraga aizoides* reich bewachsen sind. Die Weibchen sitzen vielfach in Kopula mit Vorliebe auf den Blüten dieses Steinbrechs.

Nur auf einem kleinen Fleck der Waxeckalpe flog *Arg. pales* ab. *deflavata*. Es ist dies der zweite Fangplatz dieser Art, den ich in den Tuxer- resp. in den Zillertaleralpen feststellen konnte. Die Stammart selbst kam ungemein häufig vor. Die Aberrationen *isis* und *napaeae* konnte ich gleichfalls erbeuten. *Col. edusa*, *hyale* und *phicomone* waren keine Seltenheit. Von den Erebien traf ich im großen und ganzen dieselben Arten in derselben Häufigkeit wie bei Hintertux an. *Chrys. virgaureae*, der noch am 29. Juli in tadellosen Stücken anzutreffen war, unterscheidet sich von den Faltern aus der Wiener Umgebung durch seine intensivere Färbung und auch dadurch, daß der schwarze Rand der Vorderflügel bedeutend breiter und auffälliger und daß die schwarze Punktreihe am Rande der Hinterflügel stärker und markanter ist. Unter der Stammform dieser Art fliegt mehr vereinzelt die Abart *caeruleo-punctata*.

Von den *Lycaeniden* möchte ich *semiargus* v. *montanus* und *pheretes* erwähnen. Von *Zygaenen*-Arten flogen nur *exulans* und *purpuralis* v. *nubigena*.

Wohl der beste Fund war der von *Anaitis simpliciatata* Tr., die in unseren Alpen äußerst selten vorkommt. Meines Wissens wurde diese Art nur in der Venedigergruppe bisher vereinzelt gefangen.

Sehr dankbar ist der Lichtfang und groß ist sowohl die Arten- als auch die Stückzahl, die an günstigen Abenden der Leinwand zufliegen. Nur einige möchte ich an dieser Stelle erwähnen. Unter den vielen *Lygris populata* war auch die Form *rufescens* Gumpenberg, die zum Licht kam. Von den *Larentien* möchte ich *Lar. cognata* v. *geneata* deshalb besonders hervorheben, weil ich sie erst im Sommer 1935 feststellen konnte. Alle die vielen anderen Arten, die ich beim Lichtfang erbeutete, erscheinen ohnedies im nachfolgenden systematischen Teil dieser Arbeit.

Für den Nachtfang ebenso ergiebig ist die Umgebung der „Grünwandhütte“ am Talschluß des Stillupgrundes. Von der großen Zahl der Falter, die dem Lichte zufliegen, kann man sich schwer einen

Begriff machen. Der Besitzer des Hauses versicherte uns, daß er manchenmal in der Früh die Mauern des Hauses von den Faltern abkehren ließ, so viel flogen während der Nacht den elektrischen Außenlampen zu!

Bei dem Orte Ginzling, im Zemmgrund gelegen, zweigt das Tal der Floite ab. Die wenigen entomologischen Sammeltouren, die ich dorthin unternahm, waren nie ergiebig, nur im Jahre 1935 war *Par. phoebus* häufig anzutreffen. Entomologisch wenig bietet auch der Zillergrund. Wohl der beste und interessanteste Fang ist der von *Odezia tibiale*. Der Falter wurde von Herrn Oberlehrer Nitsche gefangen. Der Zillergrund ist von allen „Gründen“ der am wenigsten besuchte. Die Ursache mag vielleicht darin liegen, weil für seine Durchwanderung von Mayrhofen bis zum Talschluß, dem Kuchelmooskar, in dem die Plauenerhütte, 2275 m, liegt, mindestens acht Stunden benötigt werden. Auch mir war es in den drei Sommern nicht möglich, diese Tour auszuführen. Vielleicht ist im Kuchelmooskar manche gute Art, insbesondere beim Lichtfang, zu erbeuten.

Im nachfolgenden gebe ich die von mir erbeuteten oder gesichteten Arten in systematischer Reihenfolge bekannt. Ich möchte aber nochmals darauf verweisen, daß diese Arbeit keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann. Um dieses herrliche Tal mit allen seinen Nebentälern gründlich durchforschen zu können, müßte der Sammler durch viele Jahre vom ersten Frühlings- bis zum letzten Herbsttage dort tätig sein. Ich wollte auch nur einen Überblick über die Fauna des Zillertales und seiner Berge geben und das Interesse dafür wecken. Diese Arbeit soll aber auch zeigen, daß man nicht in fernere Länder reisen muß, um neue und bessere Formen von Falterarten zu finden, sondern daß auch solche noch in unserem schönen Heimatlande gefunden werden können.

Wenn es diese Arbeit vermag, nicht nur neue Freunde für das unvergleichlich schöne Zillertal, sondern auch für das Land Tirol und somit für Österreich zu werben, dann glaube ich, hat sie ihren Zweck erreicht. Möge ihr dies gelingen!

An Literatur für den allgemeinen Teil benützte ich:

„Die österreichischen Alpen“. (Eine zusammenfassende Darstellung.) Herausgegeben von Hans Leitmeier.

„Die Zillertaler Alpen“. Von Karl Sonklar.

„Illustr. Führer durch das Zillertal“. Verlag Zaunrith in Salzburg.

„Zillertal“ (aus „Natur — Kunst — Volk — Leben“. Jahrgang 1926, Heft III).

Spezieller Teil.

1. *Papilio machaon* L. mehr oder weniger häufig, überall anzutreffen. Vereinzelt fliegt er noch in Höhen zwischen 1800 bis 2000 m.
2. *Par. apollo* L. in der Form *determinatus* von Bryk beschrieben. Die Beschreibung lautet: Die Grundfarbe der ♂♂ ist leicht gelblich getönt, der Glassaum reicht schmal bis zum Hrd. und begleitet ihn äußerst charakteristisch; ganz senkrecht ebenfalls bis Hrd. die schwärzliche und gezackte Submarginalbinde, die durch ein breites Band der Grundsubstanz vom Glassaum getrennt ist. Die Subcostalflecke mäßig groß, undeutlich verbunden. Der Endzelleck schmal, der mittlere unregelmäßig, klecksartig. Der Hrdfleck rund, alle Flecke von tiefschwarzer Färbung. Im Hflgl. sind die Ozellen nur klein, ziegelrot, rundlich, aber kräftig schwarz gerandet und weiß gekernt. Submarginale deutlich vorhanden, die Analflecken schwarz, groß und verbunden. Die Hrd.-Schwärzung füllt die halbe Zelle und umfaßt sie schmal bis zur Media. Die Zeichnung der Unterseite weicht wenig ab, die Ozellen aber mit so großen weißen Kernen, daß das Ziegelrot ringförmig wirkt. Die schwarze Umrandung sehr fein. Die Analflecke sind ganz rot und nur ein feiner schwarzer Rand ist als Umrandung übriggeblieben. Weißkernung zeigt sich öfters. Das Rot der Wurzelflecke ist sehr in die Augen fallend durch seine Ausdehnung. Die ♀♀ sind wie die ♂♂ gezeichnet, nur sind die Ozellen noch stärker weiß gekernt, die Analflecken noch mehr rot gefüllt und immer weiß gekernt mit kräftiger, aber feiner schwarzer Umrandung. Durch sehr reichliche schwärzliche Beschuppung gewinnen die Falter ein stark verdüstertes Aussehen.

P. apollo determinatus fliegt in Anzahl an den südseitig gelegenen Abhängen bei Mayrhofen am Aufstieg zur „Marienhöhe“; an der Straße von Mayrhofen bis zur Häuserrote „Innerberg“; häufig wurde er von uns auf einem Abhang bei dem Alpengasthof „Roßhag“ erbeutet. Mehr vereinzelt fliegt er auch im Zillergrund, sowie in den anderen „Gründen“. Er scheint gänzlich in Höhen über 1400 m zu fehlen, denn nie konnten wir *determinatus* bei Hintertux, 1494 m, bei Breitlahner, 1300 m, und bei der „Grünwandhütte“ (1484 m) sichten.

(Fortsetzung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Sterzl Otto

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Lepidopternfauna des oberen Zillertales. 33-37](#)